

Weihnacht

Autor(en): **R.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **33 (1965)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu erreichen, so erfüllt, gelöst — ich kann es nicht sagen, — vielleicht: so glücklich zu sein, wie auf diese.

Vielleicht kennen Sie den Zustand noch nicht, dass dauernd ein warmer Strom durch Ihr Herz geht, — ohne äussere Ursache! Dass es aus Ihnen heraus singt, ganz von selber, ob Sie wollen oder nicht, — vor lauter Freude! Dass Sie am liebsten jubeln möchten, dass Sie allen Menschen gegenüber Güte empfinden, weil Sie nicht mehr wissen, wohin mit dem gewissen Etwas da drinnen in Ihrer Brust, mit dem Glanz, von dem man nicht weiss, woher er kommt und was er will. Der aber doch da ist! Und der nicht nur da ist, sondern der auch bleibt! — oder immer wiederkehrt, wenn man ihn einmal durch eigene Schuld zum Fortgehen zwang.

Ich wiederhole: So wenig man einem Kinde sagen kann, was die Liebe ist, so wenig kann man dieses beschreiben.

Dabei ist, wenn ich vom Christentum rede, immer nur ein gereinigtes gemeint, ein auf seinen ursprünglichen Sinngehalt zurückgeführtes, ein wieder in seiner ursprünglichen Einfachheit gesehenes und erlebtes, ohne Verwässerung und Verderbnis, aber auch ohne Verstiegenheit, ohne Krampf, auch ohne kirchliche Entartung, ohne Frömmelei, ohne Starre, ohne alle die schrecklichen Folgen der Gewöhnung usw. usw.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen sagen: Halten Sie es nicht für unmöglich, heroisch zu sein.

Mit einem herzlichen Adventsgruss!

Ihr HARTMUT.

WEIHNACHT

*Heimatlos
sind Strauch und Baum geworden
unter der kalten Decke
des Winters.*

*Der Mond
sammelt die letzten Reiser
des Herbstes in die Taschen
der Wehmut,
und die Sonne
verglüht in der Leere
des kurzen Tages.*

*Aber
ein Licht der Hoffnung
grünt von den Zweigen
des Baumes,
der in einsamer Stube
einsame Weihnacht
hält.*

R. P.